

GLOBAL 2000

WIR
KÄMPFEN
FÜR DAS
SCHÖNE.



MÜLL IN DER NATUR

Welche Marken verschmutzen
unsere Umwelt?

GLOBAL 2000 Report

Oktober 2020



AUTORINNEN

DI Lena Steger/GLOBAL 2000 und Bettina Graml BSc.

IMPRESSUM

Medieninhaberin, Eigentümerin und Verlegerin: GLOBAL 2000, ZVR 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien.

Für den Inhalt verantwortlich: Lena Steger, Redaktion: Carin Unterkircher, Layout: Flammen/Hannes Eder, Sabine Potuschak, Cover: GLOBAL 2000, Bilder: GLOBAL 2000-Archiv (S.5, S.6 rechts, S.7, S.8, S.9, S.10, S.11), pixabay (S.6 links)

Besonderer Dank gilt allen NutzerInnen der DreckSpotz-App von GLOBAL 2000.

INHALT

1	Einweg als Problem.....	4
2	Wie die Dreckspotz App funktioniert	5
3	Was am häufigsten weggeworfen wird	6
4	Welche Marken unsere Natur vermüllen.....	8
5	Lösungen	11

1. EINWEG ALS PROBLEM

Dreckspotz-App dokumentiert Müll in der Natur

GLOBAL 2000 hat sich mit der „Dreckspotz-App“ das Ziel gesetzt, die Vermüllung in der Natur und im öffentlichen Raum durch Citizen Science zu dokumentieren. Quer durch Österreich haben engagierte DreckSpotz-App-UserInnen herumliegenden Müll gesichtet und kategorisiert. Dank der vielen aktiven NutzerInnen konnten so im Beobachtungszeitraum (Mai 2017 – September 2020) bereits 105.800 Fundstücke dokumentiert werden.

Plastikflaschen und Dosen verschmutzen Natur

Rund 19 % des Mülls in der Natur sind Getränkeverpackungen. Einwegflaschen und -dosen werden besonders häufig unterwegs konsumiert und dadurch auch häufiger achtlos weggeworfen oder nicht richtig entsorgt.

Was die Dreckspotz-App bringt

Hauptziel der App ist es, Daten zu Littering sammeln, um langfristige Lösungen zu erarbeiten. „Littering“ ist der Fachbegriff für das achtlose Wegwerfen oder Liegenlassen von Abfällen im öffentlichen Raum (Straßen, Parkplätze, Parks,...) oder in der Natur. Schließlich soll dadurch ein Beitrag zur Abfallvermeidung geleistet werden. Auch in Österreich landet viel zu viel Müll in der Natur, der dann oft mühselig wieder aufgesammelt werden muss und so ähneln Clean-Ups nahezu einer Sysiphus-Arbeit.

Konzerne zur Verantwortung ziehen

Mit der Dreckspotz-App wollen wir diesem Problem eine Datengrundlage geben und dafür sorgen, dass durch eine Auswertung nach Marken die Unternehmen für die umfangreiche Produktion und Bewerbung von Einweg- und Wegwerfverpackungen zur

Rechenschaft gezogen werden. Global zeigt sich, dass einzelne multinationale Konzerne am Vermüllungsproblem maßgeblich Verantwortung tragen. Dieses Jahr legen wir daher in unserer Auswertung einen besonderen Fokus auf die Marken, die hinter den gelitterten Abfällen stehen. Um es einfach auszudrücken: Wir wollen herausfinden, von welcher Marke der meiste Müll über die Dreckspotz-App gemeldet wurde.

Einwegverpackungen als Teil der Alltagskultur

In der Konsumgesellschaft prägen sogenannte FMCG (=Fast Moving Consumer Goods, kurzlebige Produkte) unseren Alltag. Die Produktion von Verpackungen ist in den letzten Jahren global stetig gestiegen – so auch in Österreich. 2017 betrug das Verpackungsaufkommen insgesamt 1,38 Millionen Tonnen¹.

Einweg in der Natur

Einwegprodukte sind mittlerweile allgegenwärtig in unserem Leben, und so mehren sich auch die negativen Auswirkungen durch die Produktion, Verwendung und Entsorgung. Leere Verpackungen werden leider allzu oft achtlos weg geworfen, verschmutzen Landschaften und gefährden Tiere.

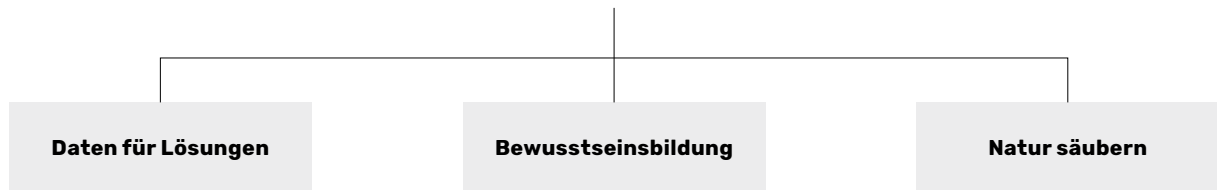
Pfandsystem statt teurer Entsorgung

Die Entfernung dieser Abfälle kostet die Gemeinden und Städte Österreichs jährlich insgesamt 120 Millionen Euro – Kosten, die wir alle indirekt für die Reinigung von achtlos weggeworfenen Abfällen in der Natur mit unserem Steuergeld bezahlen. Laut den österreichischen Abfallwirtschaftsverbänden könnten durch ein Pfandsystem für Einweggetränkeverpackungen jährlich 50 Millionen Euro Aufräumkosten² gespart werden.

¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/816672/umfrage/aufkommen-der-verpackungsabfaelle-in-oesterreich-nach-packstoff/>

² https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200917_OTS0235/pfandloesung-fuer-oesterreich-gegen-littering-staedte-und-gemeinden-sparen-50-mio-eur-und-erreichen-90-sammelquote

2. WIE DIE DRECKSPOTZ APP FUNKTIONIERT



Über die App können Abfälle, die im öffentlichen Raum liegen, fotografiert und in Kategorien eingetragen werden. Die Kategorien umfassen Plastik, Metall, Papier, Zigaretten, Glas und Keramik, Elektronikgeräte, Textilien und Sonstiges. Des Weiteren können Anzahl und Marke des gesichteten Litterings eingetragen werden. Zudem werden die Sichtungs-orte erfasst, jeder Eintrag ist mit den Koordinaten hinterlegt.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus der Auswertung der DreckSpotz-App seit deren Start im Jahr 2017 bis heute dargestellt. Die Ergebnisse basieren auf den von den UserInnen in der App eingegebenen Informationen. Die Daten wurden auf Plausibilität geprüft und gegebenenfalls wurden Datensätze ersetzt oder gelöscht. Daten, die kein Littering zeigen, wie beispielsweise illegale Entsorgung, sind nicht Teil der Auswertung.

www.dreckspotz.at



3. WAS AM HÄUFIGSTEN WEGGEWORFEN WIRD

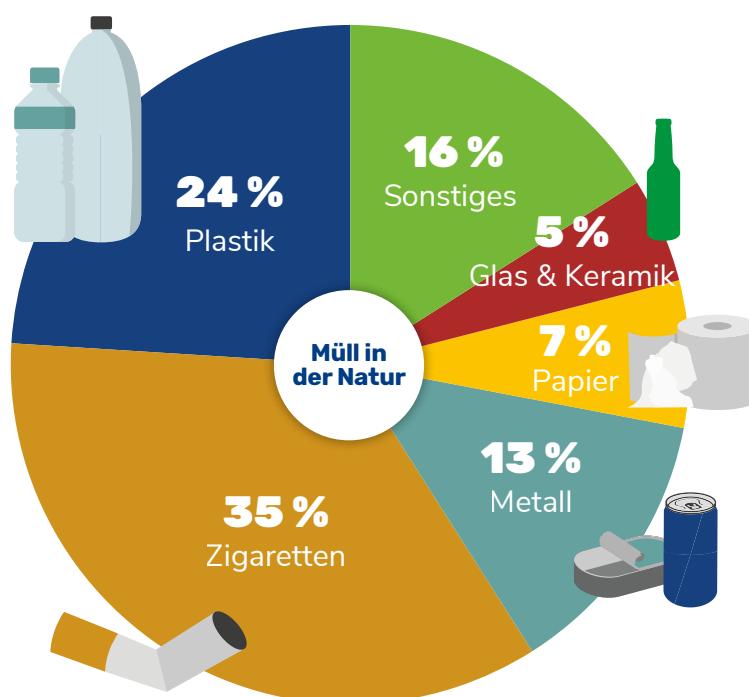
Von den 105.816 Stückten gesichteten Abfalls machen Zigaretten mit knapp 35 % den größten Anteil aus. Zu dieser Kategorie zählen sowohl Zigarettenpackungen als auch Zigarettenstummeln.

Ungefähr ein Viertel der Abfälle sind der Kategorie Plastik zugeordnet und umfassen zum Beispiel Plastiksackerln, Plastikflaschen sowie Plastikverpackungen von Süßigkeiten. Des Weiteren finden sich Einweg-Besteck sowie Hundekot-Sackerl in dieser Kategorie.

Rund 13 % sind metallische Produkte, wie (Getränke-)dosen, Verschlüsse oder auch Folien, Draht oder Kabel. Die geringsten Anteile haben die Kategorien Papier und Glas und Keramik mit jeweils unter 10 %. Hier finden sich Produkte wie Zeitungen und Zeitschriften Werbungsmaterialien oder Getränkeverpackungen aus Glas.

Der Bereich „Sonstiges“ beinhaltet neben Textilien und Elektronikaltgeräten (EAG) eine große Menge an Abfällen, die nicht in die angegebenen Kategorien zuordnenbar sind. Da diese Kategorie zum Teil ebenfalls Verpackungen beinhaltet, diese aber nicht zuordnenbar sind, ist der Anteil an Verpackungen mit Sicherheit höher.

Bei Littering-Abfällen sind oft die Stückzahlen bzw. das Volumen aussagekräftiger als das Gewicht, da es um die Sichtbarkeit in der Natur bzw. im öffentlichen Raum geht. So sind zahlenmäßig die Zigarettenstummel die am häufigsten gelitterten Abfälle. Allerdings sind (Getränke-)Verpackungen aufgrund des Volumens im öffentlichen Raum deutlich sichtbarer.



Auf Basis der ausgewerteten Daten der DreckSpotz-App.
Diese wurden nach Stück ausgewertet und ihr prozentualer Anteil an der Gesamtanzahl der gesichteten Abfälle ausgerechnet.

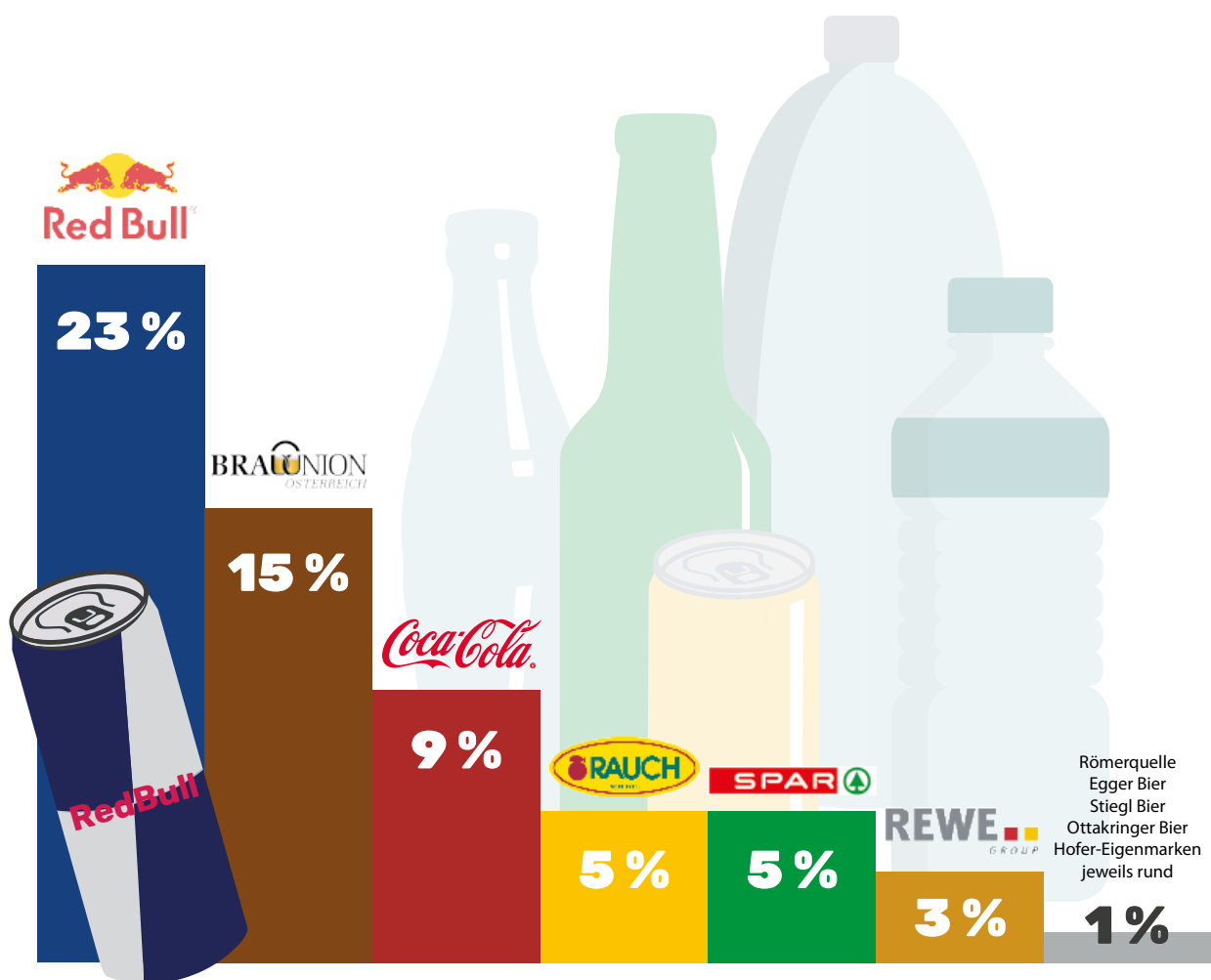


4. WELCHE MARKEN UNSERE NATUR VERMÜLLEN

Ein weiteres Ergebnis aus der Auswertung der Datensätze aus der DreckSpotz-App zeigt die Anzahl an gelitterten Produkten nach Marken. Die Analyse erfolgte ausschließlich für Getränkeverpackungen aus Kunststoff, Metall und Glas.

Des Weiteren wurden nur Marken ausgewählt, die über 20 Nennungen aufweisen. Marken, die weniger

oder nur einzeln genannt wurden, sind unter „Sonstiges“ zusammengefasst. Konnte nicht eindeutig eine Marke zugeordnet werden, wurden die gesichteten Abfälle zu „unbestimmt“ eingegliedert. Insgesamt wurden 19.739 Getränkeverpackungen in die App eingetragen. Fast 60 % der gesichteten Getränkeverpackungen sind aus Metall. Darauf folgen Plastikflaschen mit 27 % und Glasflaschen mit 15 %.



Nicht in der Grafik dargestellt sind:

- Die Marken Almdudler, Corona, Durstlöscher, Eristoff, Jack Daniels, Jägermeister, Leibwächter, Monster Energy, Pittinger, Pepsi und Waldquelle, die jeweils für weniger als 1% der gelitterten Getränkeverpackungen verantwortlich sind. Zusammen machen sie rund 6% des Getränkemülls aus.
- Rund 19% der gefundenen Getränkeverpackungen, die nicht eindeutig einer Marke zuordenbar waren.

1. Platz Red Bull

Die Marke Red Bull wurde mit 23 Prozent am häufigsten von den UserInnen genannt und hat somit bei weitem den größten Anteil am Littering bei Getränkeverpackungen. Auch in anderen europäischen Ländern (z.B. Holland³) findet sich die Red Bull Dose an erster Stelle bei den gelitterten Marken. Und auch bei der global verwendeten Litterati-App zeichnet sich dieses Bild ab. Red Bull wird mit 25 % als häufigste gefundene Marke beim World Clean Up Day am 19. September 2020 identifiziert (vor Marlboro, Coca Cola und Mc Donalds)⁴.



Red Bull – nur Einweg

Red Bull setzt bei seinem Energy-Drink ausschließlich auf Einwegdosen und Einwegglas. Im Gegensatz zu anderen Getränkemarken gibt es dieses Getränk sogar in der Gastronomie und im Eventsektor nur in der Einweggetränkeverpackung.

2. Platz Brau-Union

An zweiter Stelle stehen Getränkeverpackungen der Brau Union. Dazu gehören Biere von Gösler, Zipfer, Schwechater, Kaiser, Puntigamer, Wieselburger, Reininghaus, Schladminger, Heineken, Edelweiss, Kaltenhausen, Föhrenburger, Desparados, Sol, Schlossgold, Villacher Bier, Schleppe, Piestinger und Linzer Bier.

3. Platz Coca Cola

An dritter Stelle befindet sich Coca Cola, wobei hier wegen der Firmenzugehörigkeit Verpackungen von Coca Cola, Fanta, Sprite und Schweppes zusammengefasst wurden.

Danach Rauch, Spar und REWE

Rauch und den Getränkeverpackungen von Spar (dazu zählen Eigenmarken wie S-Budget, Natur Pur, usw.) folgen mit jeweils um die fünf Prozent. Die REWE Eigenmarken – dazu zählen Produkte von Billa und Merkur (Ja!Natürlich, Clever), Penny (Oxxenkracher!) – sowie Getränkeflaschen von Vöslauer kommen auf rund drei Prozent.

Kleinere Anteile haben Marken wie Römerquelle, Egger Bier, Stiegl Bier, Ottakringer Bier oder die Hofer Eigenmarken wie ‚Zurück zum Ursprung‘ oder ‚Flying Power‘ mit jeweils um ein Prozent an allen genannten Marken.

Zigaretten – geringe Masse, aber hohe Stückanzahl

Ungefähr ein Drittel der gesichteten und eingetragenen Abfälle in der Dreck-Spotz-App sind Zigaretten. Es kann bei der Eintragung zwischen Zigaretten-schachtel oder Zigarettenstummel unterschieden werden. Von den insgesamt 36.707 Stück in der Kategorie Zigaretten sind zu ungefähr 96 % der Eintragungen Zigarettenstummeln. Besonders sticht die Marke Marlboro hervor. Es zeigt sich aber auch, dass der Großteil der Zigarettenstummeln keiner Marke zugeordnet werden kann. Durch ihre geringe Masse und Größe sind Zigaretten im öffentlichen Raum weniger sichtbar als beispielsweise Metalldosen oder Plastikflaschen. Sie sind aber durch die unterschiedlichen toxischen Inhaltsstoffe vor allem in den Filtern stark umweltschädlich. Eine einzige Zigarette kann 40–60 Liter sauberes Grundwasser⁵ verschmutzen.

Verantwortung der Unternehmen

Oft schieben Unternehmen absichtlich die Aufmerksamkeit von ihren eigenen Handlungsfeldern weg und lenken den Fokus in ihrer Kommunikation auf die EndverbraucherInnen. Über Jahrzehnte wurde uns KonsumentInnen die Verantwortung für den Müll übertragen. Allerdings zeigt sich, dass gerade die großen multinationalen Konzerne lösungsorientierte Gesetzgebung durch verdeckte Lobbyingaktivitäten verhindern. In Österreich finanzieren einige der größten Verschmutzer die Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ und schieben damit die Schuld für die Umweltverschmutzung auf die österreichischen VerbraucherInnen, anstatt eine Gesetzgebung zu unterstützen, die tatsächlich zu einer Reduzierung des Mülls in der Natur führen würde.

Nachhaltige Systeme

Nur wenn es ein ressourcenschonendes Angebot gibt, können sich KonsumentInnen auch dafür entscheiden. Um Abfall in großen Mengen einzusparen, müssen die FMCGs Unternehmen vermehrt in den

³ <https://drive.google.com/file/d/1h5m7a6aO8sbuWj77elJ2BsjQALzJxJ49/view>

⁴ https://media-exp1.licdn.com/dms/image/C4E22AQGq1BRtbGBzAQ/feedshare-shrink_1280-alternative/0?e=1603929600&v=beta&t=1hRTz8wOaALZh7Y9PsKzQuMXd4Fx7LWxC_u27m7CMj8

⁵ <https://naturschutzbund.at/umweltthemen/articles/kleine-ursache-grosse-wirkung-zigarettenstummel-in-der-umwelt.html>



Fokus gerückt werden, denn sie sitzen an den Stell-schrauben und können ihre Produktlinien nachhaltig gestalten. Es gibt keine nachhaltigen Verpackungen, nur nachhaltige Systeme. Dies bedeutet, dass sie im besten Fall ganz ohne Verpackung auskommen, oder aber die Verpackung wiederverwendbar oder zumindest recyclingfähig ist. Hier gibt es in Österreich noch viel aufzuholen. Es werden lediglich 25 % der Kunststoffabfälle recycelt. Somit ist Österreich – obwohl wir ansonsten eine vergleichsweise gute Abfallwirtschaft haben – beim Plastikrecycling im europäischen Vergleich an siebttletzter Stelle.

Mehrweg und kurze Transportwege

Es wird unmöglich sein, das Plastik- und Vermüllungsproblem weltweit zu lösen, solange sich die großen Marken weigern, etwas an der Verpackung zu ändern. Verpackungsreduzierte Systeme (wie Abfüllstationen) sowie Mehrweg-Gebinde sind der Weg, um Ressourcenverschwendung durch Verpackungen nachhaltig zu vermeiden. Diese Systeme fördern regionale Strukturen und kurze Transportwege, denn Verpackungen haben die transnationalen Lieferketten erst in dieser Form ermöglicht. Auch die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass kleinstrukturierte Systeme und kurze Lieferwege krisensicherer sind. Die Zeit ist reif für Mehrweg.

5. LÖSUNGEN

Wie wir den Müll loswerden

Müll in der Natur kann man am besten an der Quelle des Entstehens bekämpfen. Wird weniger Einweg-Müll produziert, sinkt auch die Wahrscheinlichkeit, dass dieser unachtsam weggeworfen wird. Der Bevölkerung ist die Vermüllung der Natur offensichtlich ein Dorn im Auge. Das verdeutlicht auch die sehr hohe Zustimmung für ein Pfandsystem bei 83 % der ÖsterreicherInnen.

Mit der Einwegplastik-Richtlinie⁶ der EU liegt eine optimale Grundlage vor, um auch in Österreich ein Pfandsystem einzuführen. Bis 2025 müssen demnach 77 % und bis 2029 sogar 90 % der Plastikflaschen getrennt gesammelt werden. Internationale Vergleiche zeigen, dass dies nur mit einem Pfandsystem erreicht werden kann.

Mehrweg statt Einweg

GLOBAL 2000 fordert die größten Verschmutzer auf, offenzulegen, wie viel Einweg-Verpackung sie jährlich auf den Markt bringen. Darauf aufbauend sollen klare, auch für die Öffentlichkeit leicht messbare Reduktionsziele festgelegt werden. Schlussendlich braucht es Pläne, wie die Produktlinien bzw. die Produktbereitstellung völlig umgekrempelt werden

kann, um eine weitere Vermüllung der Natur und die stetig steigende Ressourcenverschwendung einzudämmen. Mehrwegsysteme müssen dringend in allen Bereichen ausgebaut werden.

Pfand drauf

Zusätzlich kann die Vermüllung durch Getränkeverpackungen effizient durch ein Einwegpfand reduziert werden. Mit Einwegpfand gäbe es einen finanziellen Anreiz, Dosen und Plastikflaschen wieder zurück zu bringen und so das achtlose Wegwerfen der Leergebinde deutlich zu reduzieren. Länder mit Pfandsystemen zeigen es vor – dort werden deutlich höhere Rücklaufquoten bei Getränkeverpackungen erreicht und somit die Gefahr, dass diese in der Natur landen, merkbar reduziert.



„Mit dem Ausbau von Mehrweg und einem Pfand auf Einwegverpackungen kann die Vermüllung gestoppt werden. Die Ressourcenverschwendung können wir langfristig nur mit einem Systemwandel bewältigen.“

Lena Steger,
GLOBAL 2000-Plastik-Expertin

GLOBAL 2000 fordert:

- Einführung von einem verpflichtenden Pfand für Einweg-Getränkeverpackungen
- Einführung einer verpflichtenden Mehrwegquote, insbesondere im Lebensmittel-einzelhandel, damit es für KonsumentInnen ausreichend Wahlmöglichkeit gibt
- Förderung von Mehrwegsystemen und bindende quantitative Ziele für Becher und Lebensmittelbehälter
- Mehrweggebot bei Veranstaltungen
- Gesetzliche Verankerung von verbindlichen Zielen für weniger Verpackung aller Materialarten

⁶ <https://www.global2000.at/einwegplastik-richtlinie>